



Liebe Freunde und Bekannte,
sehr geehrte Spender,

das Jahr 2020 war eine Zeit voller Herausforderungen für die ganze Menschheit. Leid, Unsicherheit, Angst und Einsamkeit waren für viele von uns ein Wegbegleiter. Nun bereiten wir uns auf das Fest der Geburt Jesu vor - mit einem Herzen, das sich nach Frieden, Trost und Hoffnung sehnt.

In Jesus wird Gott Mensch und kommt uns allen unfassbar nahe. Sein strahlendes Licht, seine grenzenlose Güte und Barmherzigkeit und seine unendliche Liebe umhüllen uns. Inmitten der Corona-Pandemie lehrt uns das Kind in der Krippe, dass es möglich ist, bescheiden zu leben, die menschliche Zerbrechlichkeit anzunehmen und für einander da zu sein.

Wer von uns hätte zu Beginn des Jahres daran gedacht, dass eine Corona-Pandemie unser aller Leben so drastisch verändern wird. Als der Bürgermeister von Salvador am 17. März anordnete, alle Schulen, Universitäten, Kirchen, Geschäfte usw. zu schließen, dachten wir, dass es sich um einige Tage handeln würde. Bis heute sind viele Bildungs- und Sozialeinrichtungen auf unbestimmte Zeit geschlossen. Auch wir Schwestern bieten gegenwärtig keinen Präsenz-Nachhilfeunterricht in unserem Sozialzentrum an. Die politische Situation in Brasilien war und ist bis heute sehr angespannt, was sich auch sehr stark auf den Umgang mit der Pandemie auswirkt. Die Preise für Lebensmittel, Kleidung, Mieten, Transport... steigen unverhältnismäßig stark im Vergleich zum Grundeinkommen. Die Kriminalität nimmt unkontrollierbare Ausmaße an. Am meisten betroffen ist die verarmte Bevölkerung.

Viele Menschen infizieren sich, weil sie trotz der Pandemie täglich den Lebensunterhalt für ihre Familie beschreiten müssen. Viele Menschen sterben, weil die Kapazitäten der Krankenhäuser nicht ausreichen. Andere sterben allein, weil sie keinen Besuch bekommen dürfen.

Nach einer anfänglichen Phase der Orientierungslosigkeit, fragten wir Schwestern uns, was Gott von uns in dieser konkreten Situation erwartet. So organisierten wir uns mit

Mitarbeitern und Freunden und wurden kreativ und aktiv. Zunächst nähten wir Masken, die wir im Stadtteil verteilten mit der Absicht unseren Beitrag zur Eindämmung der Pandemie zu geben. Mit Hilfe von Spenden aus Deutschland und aus der nahen Umgebung ist es uns möglich monatlich Lebensmittelpakete und Hygienemittel unter der bedürftigen Bevölkerung auszuteilen. Die Menschen sind uns sehr dankbar. Selbst wenn wir nicht mehr wie früher Besuche in den Familien machen können, versuchen wir dennoch soweit wie möglich präsent zu sein und bemühen uns, den Kontakt zu den Familien aufrecht zu halten. Wöchentlich begegne ich in unserem Sozialzentrum den Müttern der Kinder und Jugendlichen, die von uns betreut werden. Sie teilen mit mir ihre Sorgen und Ängste. Ich übergebe ihnen Hausaufgaben für ihre Kinder, die zuhause erledigt und bei uns zur Korrektur abgegeben werden. Kinder die von privaten Schulen unterrichtet werden haben täglich Online-Unterricht. Für unsere Kinder, die an den öffentlichen Schulen mit einem sehr niedrigen Lehrniveau unterrichtet werden, sieht die Realität leider anders aus. Viele haben keinen Zugang zu den Kommunikationsmedien, die den Online-Unterricht ermöglichen und haben seit dem 17. März keinen Unterricht mehr. Immer mehr Kinder und Jugendlichen verbringen ihren Alltag auf der Straße, den kriminellen Einflüssen des Umfeldes ausgeliefert.

Liebe Freunde und Bekannte, hier habe ich Euch einen kleinen Einblick in unser Leben hier in Salvador gegeben. Vieles konnte nur realisiert werden, weil Ihr uns ganz konkret mit Gebeten, mutmachendem Zuspruch und finanziellen Mitteln unterstützt habt. Auch in diesem Jahr danke ich Euch im Namen aller, denen ihr geholfen habt.

Regelmäßig verfolge ich sehr intensiv die Situation in Deutschland und mache mir ebenfalls Sorgen. Bitte passt auf Euch auf und bleibt alle gesund!

Abschließend lade ich Euch ein, vor der Krippe zuversichtlich zu beten: „Jesus, Sohn Gottes, du bist Kind geworden. Mach uns Deinem Herzen ähnlich in allen Situationen unseres Lebens“ (Wilhelm Meyer, Gründer des Herz-Jesu-Institutes / Serviam).

FROHE WEIHNACHTEN UND EIN GESEGNETES NEUES JAHR!

Dr. Beata A. Senek

